



Wiederansiedlung von Haselwild im Elbsandsteingebirge

Eine Nachfrage bei Herrn Holm Riebe von der Nationalparkverwaltung „Sächsische Schweiz“ ergab, daß durch die Tschechische Nationalparkbehörde die Auswilderung von Haselwild (nicht von Auerwild) vorgesehen ist. Das Haselwild ist, was Lebensraumausstattung und -größe (Habitat) betrifft, unempfindlicher als das Auerwild.

Das Haselhuhn ist eines der heimlichsten, in Mitteleuropa aber das am wenigsten bekannte Wildhuhn. Haselhühner bewohnen Mischwälder mit hohem Nadelholzanteil. Fichtenbestände mit Hasel, Birke, Erle, Espe und Eberesche werden besonders gern angenommen. Die Biotope sollten aber stets abwechslungsreich sein, da besonders im Frühsommer grasige Lichtungen gern aufgesucht werden.

Zur Aufzucht der Küken braucht das Haselwild im Frühsommer eine reichhaltige Insektennahrung. Im Spätsommer dienen Blau- und Preiselbeerbestände, im Herbst und Winter Espen-, Birken- und Erlengebüsche als Nahrungsquelle. Neben Nadelholzdickungen werden diese Gehölze und Gebüsch auch als Deckung und Unterschlupf genutzt.

Der erwachsene Vogel nimmt während der kalten Jahreszeit vorwiegend Knospen von Laubbäumen und Beeren-

sträuchern, im Sommer zarte Blätter und Beeren sowie wenige Insekten auf. Aus diesen Ansprüchen an Lebensraum und Nahrung stellt die reichgegliederte Felsenwelt der Sächsisch-Böhmischen Schweiz ein günstiges Gebiet für eine Auswilderung dar. Das Haselwild toleriert gegenüber dem Auerwild auch die naturferneren Fichtenforsten wesentlich besser, so daß es nicht ausschließlich auf die noch vorhandenen natürlichen oder naturnahen Riffwälder (*Leucobryopinetum* und *Vaccinio vitis-idaee-Quercetum*) angewiesen ist.

Gegenwärtig trifft man es im Gebiet zwischen Lausitzer Bergland und Krkonose (Riesengebirge), dem Bayerischen Wald und der Čumava (Böhmerwald) und im Alpenraum an. Eine Wiederansiedlung im Grenzgebiet zwischen Sächsischer und Böhmischer Schweiz stellt eine interessante Bereicherung der Tierwelt dar.

Gedanken zum Auerwild im Elbsandsteingebirge

Mit der Besiedlung der Gebiete im Elbsandsteingebirge begann zwangsläufig eine Verdrängung des sehr scheuen

Hühnervögel (*Galliformes*); Rauhfußhühner (*Tetraoninae*)

Haselhuhn (*Tetrastes bonasia* L.)

Synonyme: Haselwild

Kurzbeschreibung: Als typisches Merkmal der Rauhfußhühner gelten auch beim Haselwild befiederte Läufe und mit Federn bedeckte Nasenlöcher. Sie sind rebhuhn groß (bis 35 cm) und überwiegend rostbraun und grau gefärbt. Die Oberseite der Vögel ist in der Gesamtwirkung rindenfarbig bunt. Der Schwanz hat eine schwarze weißgesäumte Binde. Der Schnabel ist hornschwarz, die Iris nußbraun und die Zehen rötlich braungrau. Der Hahn ist an einer schwarzen Kehle und einer Federhaube auf dem Kopf zu erkennen. Der Hahn hat ein Gewicht von 0,36 bis 0,5 kg, die Henne von 0,34 bis 0,49 kg.

Lebensweise: Das Haselwild ist tagaktiv und besiedelt Mischwälder von den Ebenen bis in die Hochgebirge. Das Haselhuhn lebt monogam.

Lebensraum: Das Haselwild benötigt als Lebensraum idealerweise 30 bis 50jährige Fichtenbestände mit etwa 5 % Laubholzanteil, der sich aus Haselnuß, Birke, Erle, Espe und Eberesche zusammensetzen sollte. Viel Beerenkraut und Wasserläufe sollten nicht fehlen. Der Lebensraum muß abwechslungsreich sein.

Nahrung: Blüten und Blattknospen von Hasel und Erle, Blütenknospen, Beeren, Blättchen, Gräser, aber auch viele Insekten, insbesondere Ameisen, Käfer, Heuschrecken und Fliegen sowie Spinnen.

Balz: März bis Ende Mai

Gelege: 7 – 12 rötliche, spärlich mattbraun gefleckte Eier

Brutzeit: etwa 21 Tage

Die Küken verlassen nach 2 Tagen das Nest, beginnen ab dem vierten Tag zu fliegen, schlafen nach 14 Tagen nur noch auf Bäumen und bleiben etwa drei Monate im Familienverband.

Das Haselhuhn gehört zu den besonders gefährdeten Vogelarten Deutschlands.

Auerwildes. Durch den massiven Anbau einschichtiger Fichtenmonokulturen verschlechterten sich in den vergangenen 200 Jahren die Lebensbedingungen für das Auerwild deutlich. Es wurde auf schwer bewirtschaftbare Standorte wie die Felsriffe verdrängt. Mit dem im 19. Jh. aufkommenen Tourismus erfolgte eine Beunruhigung auch entlegener Felsgebiete und die Auerwildbestände gingen weiter zurück. Durch die Ausbreitung des Klettersportes und den aufkommenden „Abenteuertourismus“ kam es zum Erlöschen der schon stark geschwächten Population. Das letzte frei lebende Auerwild wurde 1969 im Affensteingebiet und 1974 im Großen Zschand nachgewiesen.

Neben einem reich strukturierten Wald, Totholz und kleinen Offenflächen sind eine gut ausgebildete Krautschicht für das Auerwild überlebenswichtig. Durch Bodenversauerung und Nitrateinträge ging in der jüngeren Vergangenheit die Krautschicht stark zurück. Das Auerwild ist auch gegen Beunruhigungen sehr empfindlich. Je Paar sollte der Bestand (Lebensraum) etwa 50 ha umfassen. Eine stabile Population sollte sich aus ungefähr 500 Vögeln zusammensetzen. Steht diesen eine gute Fläche zur Verfügung, müßte das störungsfreie und von strukturiertem Wald bedeckte Areal etwa 2500 ha umfassen. Ist das Gebiet aber beispielsweise durch Fahrwege und Gehöfte zerschnitten, muß von einem Areal von 25.000 ha ausgegangen werden. Eine Sperrzeit, in der das Auerhuhnhabitat keinesfalls betreten wer-

den dürfte, müßte von März bis September erfolgen. Die Winterplätze müßten von Dezember bis Februar störungsfrei bleiben. Eine Wiederauswilderung des Auerwildes im Sandsteingebiet ist sicher ein interessanter Gedanke, aber nur dann erfolgversprechend, wenn einerseits entsprechend große und auch **völlig** ungestörte, natürliche oder naturnahe Wälder als Habitat vorhanden sind. Um einen stabilen Tierbestand aufzubauen, sind auch entsprechend der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Korridore zu anderen Populationen, die im Erzgebirge/Fichtelgebirge und Bayerischem Wald sowie im Gebiet Lausitzer Bergland bis Krkonose (Riesengebirge) existieren, zu garantieren. Nur so kann ein genetischer Austausch zwischen den einzelnen Beständen erfolgen und einen stabilen Fortbestand von Populationen garantieren.

Dr. Volker Beer

Literatur:

- BLOTZHEIM, U. G. Hrsg. (1981): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Akad. Verlagsges. Wiesbaden*
 CLAUSSEN, G. (1986): *Lehrbuch Jägerprüfung 2. - Der Jäger und sein Wild. Hamburg, Berlin: Parey.*
 KÖNIG, C. (1995): *Buch der Vogelwelt. Mitteleuropa. Das Beste GmbH Stuttgart*
 STORCH, I. (1995): *Auerhahnschutz: Aber wir? Ein Leitfaden. Wildbiologische Gesellschaft München*
 WISSEL, C.; STEFANI, M. (1966): *Fasanen und andere Hühnervögel. Neumann-Verl. Berlin*

Hühnervögel (Galliformes); Rauhfußhühner (Tetraoninae)

Auerhuhn (*Tetrao urogallus* L.)

Synonyme: Auerwild, Auerhahn, Hahn, Großer Hahn, der Große, Urhahn

Kurzbeschreibung: Als typisches Merkmal der Rauhfußhühner gelten auch beim Auerwild befiederte Läufe und mit Federn bedeckte Nasenlöcher. Der Hahn ist dunkelgrau bis dunkelbraun gefärbt, die Henne oberseits braunschwarz – silbrig, unterseits rostbraun bis grau. Über den Augen des Hahnes sind rote Balzrosen. In Balzstellung zeigt sich ein deutlicher Balzkragen am Stängel. Der Schwingenbug wird von einem weißen Spiegel geziert. Der Stoß von Hahn und Henne ist abgerundet. Auerhähne wiegen 3,0 kg bis 6,5 kg, die Hennen 1,5 kg bis 2,5 kg. Die Flügelspannweite kann bis zu 1,40 m betragen.

Lebensweise: Das Auerwild ist tagaktiv. Es lebt nach Geschlechtern getrennt in kleinen Gruppen und ist ein ausgesprochener Waldvogel.

Lebensraum: Das Auerwild benötigt als Lebensraum einen vertikal gestuften, teilweise verlichteten Waldaufbau, der sich in naturnah bewirtschafteten Bestockungen wiederfindet. In solchen Wäldern wachsen Tanne, Fichte, Kiefer, Rot-Buche und Berg-Ahorn. Ungleichaltrige Reinbestände werden auch angenommen.

Nahrung: Beerensträucher, insbesondere Heidelbeere. Es werden die Knospen, Blüten, Blätter, Stängel und Beeren aufgenommen. Im Winter dienen Koniferennadeln sowie Buchenknospen als Nahrung. Die Auerwildküken (Gesperre) werden vorwiegend mit Ameisen und deren Puppen gefüttert.

Balz: März bis Mai

Gelege: 5 – 12 gelbweiße, rot gefleckte Eier

Brutzeit: 26 – 28 Tage

Als Nestflüchter folgen die Küken sofort der Henne, die allein führt. Das Gesperre löst sich im September auf.

Das Auerhuhn gehört zu den besonders gefährdeten Vogelarten Deutschlands.